875 Jahre Mellingen

1137 – 2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort……..	3
Die urkundliche Ersterwähnung des Ortes…….....	4
Mellingen im Sohlental der Ilm……	5
Die Heinrichsburg bei Mellingen……	6
Geschichte vom Mittelalter bis Ende 19. Jahrhundert….....	8
Jahrhundertschlagzeilen von 1900 bis zur Gegenwart…….	11
Einwohnerstatistik…….….	16
Bürgermeister von Mellingen……...	17
Gemeindesiegel und Wappen……...	18
Die Kirche zu Mellingen……..	21
Pastoren in der Zeit vom 13. bis 21. Jahrhundert…….	22
Schulmeister und Schulleiter seit 1557……	24
Die Ärzte im Ort……..	25
Gewerbetreibende gestern und heute……...	26
Das heutige Vereinsleben……...	27
Schlusswort……..	32
Festprogramm……..	33
Quellen…….....	34
Impressum……	35

Grußwort

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger
von Mellingen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich möchte Sie recht herzlich im Festjahr 2012 begrüßen, in dem unsere Gemeinde Mellingen den 875. Jahrestag begeht.

Ich freue mich persönlich darüber, dass ich diese Grußworte an Sie richten darf. Mellingen ist mit seinen heute fast 1300 Einwohnern und seinen vielen Gewerbetreibenden ein wichtiger Wirtschaftsstandort im Weimarer Land. Altes und Neues gleichsam nebeneinander, ein weitgehend sanierter Ortskern mit seiner herrlich gelegenen Kirche St. Georg und viele grüne Plätze entlang der Ilm prägen unseren Ort. Schon unsere Vorfahren haben diesen Platz geliebt und immer weiter ausgebaut zu einem heute sehr ansehnlichen Ort. Das Handwerk mit seinen verschiedenen Gilden und die Landwirtschaft stehen Seite an Seite mit dem den Ort querenden Gewässer, der Ilm.

Diese Festschrift wird Ihnen die Geschichte Mellingens ein Stück näher bringen und Sie vor allem informieren. Ich möchte mich bei allen bedanken, die mitgewirkt haben, diese Zeilen zu erstellen. Der Dank geht gleichfalls an die Vereine und die Vorbereitungskommission, die in vielen Arbeitsstunden ein Festprogramm zusammengestellt haben.

Freuen Sie sich mit mir beim Lesen und vor allem beim Besuch unserer Veranstaltungen. Zusammenhalt und freundschaftliches Miteinander sind die wichtigsten Bestandteile in unserer Gemeinde. Bringen Sie sich weiterhin mit ein, verbringen Sie erlebnisreiche Stunden und helfen Sie mit, dass Mellingen weiter vorankommt.

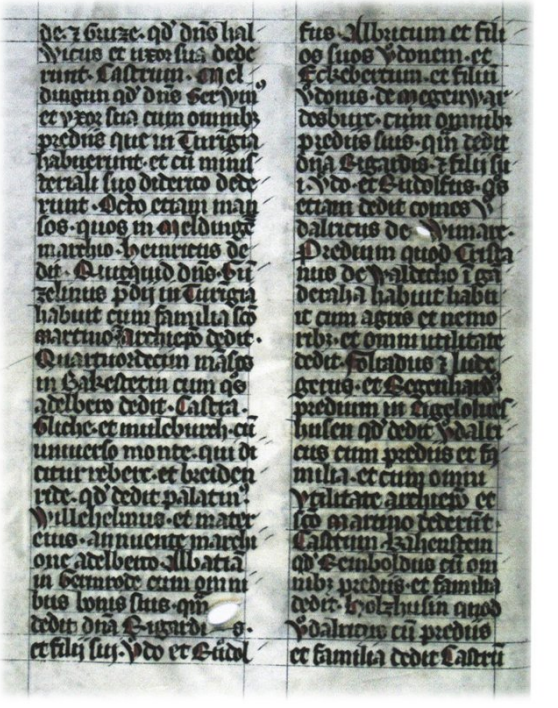
Mit herzlichen Grüßen
Ihr
Eberhard Hildebrandt

Die urkundliche Ersterwähnung des Ortes

Im undatierten Güterverzeichnis des Mainzer Kurfürsten und Erzbischofs Adalbert I. für das dortige Martinskloster wird die Burg Mellingen (castrum Meldingen) erstmals nachweislich urkundlich erwähnt. Das Original ist leider nicht erhalten, sondern es existiert lediglich eine handschriftliche Kopie davon im Staatsarchiv Würzburg. (Druck: Mainzer Urkundenbuch, Band 1, bearbeitet von M. Stimming, Darmstadt 1932, Nr. 616; Regest: Dobenecker I, 1937) Durch vergleichende Quellenkritik konnte der Entstehungszeitraum dieses Güterverzeichnisses auf die Jahre 1133 bis 1137 eingegrenzt werden und da für urkundliche Ersterwähnungen immer der spätest mögliche Zeitpunkt angenommen wird, ist für Mellingen das Jahr 1137 maßgebend.

Frühmittelalterliche Belege, die in der älteren Literatur mit Mellingen bei Weimar in Verbindung gebracht wurden, erwiesen sich hinsichtlich der Ortszuweisung als unrichtig. (Brief: Thüringisches Hauptstaatsarchiv, Weimar, 03.04.2006)

Anhand von Einzelfunden in den verschiedensten Bodenschichten, Funden von Tier- und Menschenknochen, von Gefäßen und Geräten, anhand von Flurnamen lässt sich erkennen, dass es hier aber bereits in der Steinzeit und auch später Siedlungen gab. Das belegt, dass die Besiedlung dieser Region wesentlich älter ist, was aber urkundlich nicht nachgewiesen werden kann.



Textstelle mit Ersterwähnung

Eine kurze sinngemäße Übersetzung der Zeilen 1-12 lautet wie folgt:

...die Stadt Meldingen, welche der ehrwürdige Serwin und seine Gattin mit allem Besitz in Thüringen (Turigia) hatten und mit ihren Ministerialien dem Dietrich (Didericus) gaben. Auch acht Wohnungen, welche Heinrich (Heinricus) in Meldingen dem Marthius gab ...

Mellingen im Sohlental der Ilm

Mellingen liegt im Sohlental der Ilm in 230 Meter Höhe. Die Talhänge im Norden sind steiler als im Südwesten. Der Ort liegt im südöstlichen Teil des Ilmgrabens, der sich im Magdalagraben fortsetzt. Idyllisch aber auch selbstbewusst fügt sich das Dorf in die Landschaft des Ilmtales ein. Wie ein grünes Band ziehen sich die Bäume entlang der Ilm in mitten des Dorfes. Die Gemeinde umfasst eine Fläche von 1440 Hektar.

Infrastrukturell ist der Ort mit Kindergarten, Grundschule, Gymnasium, Turnhalle, Arzt- und Zahnarztpraxis, VR Bank, Gastronomie, Pensionen und Verkaufseinrichtungen wie Einkaufsmarkt mit Poststelle, Bäckerei, Elektrofachgeschäft sowie Forellenzucht gut erschlossen. Die Verwaltungsgemeinschaft vor Ort garantiert den Mellinger Bürgern kurze Behördenwege. Über 100 Gewerbetreibende sind hier etabliert. Die Bundesstraße 87 verläuft in nord-südlicher Richtung. In einem Kilometer Entfernung liegt die Anschlussstelle der Bundesautobahn 4 Dresden-Eisenach. Nach Weimar und nach Magdala, die auch mit dem Linienbus zu erreichen sind, führt die Landstraße 2161. Nach Köttendorf sowie Lehnstedt führen Ortsverbindungsstraßen.

Der Bahnhof liegt auf einer Anhöhe am Ortsrand nahe des neuen Wohnbaugebietes. Die Trasse der Bahnstrecke Weimar-Gera verläuft in Hanglage des Ilmtales.

Den Besucher grüßen schon von weitem die Kirche St. Georg mit dem gelben dicken Turm vom Kirchberg und der moderne Feiningerturm an der Bundesstraße nahe der Autobahnabfahrt.

Mellingen ist heute ein modernes, wirtschaftlich expandierendes Dorf, das aber seine Beschaulichkeit und sein Flair behalten hat. Ein lindenumsäumter Anger, schmale winkelige Gassen, der alte Schenkborn von 1607, die Ilm mit Brücke und Wehr im Ortskern laden zum Verweilen ein.

Die Heinrichsburg bei Mellingen

Wer Mellingen in Richtung Osten verlässt und auf dem Radweg die Ilm entlang nach Oettern fährt, stößt linker Hand auf einen bewaldeten Bergausläufer mit einem steil abfallenden Felsen an der Ilm. Hier stand eine frühmittelalterliche Schutzburg, später eine sogenannte „Heinrichsburg“. Es ist schon etwas Besonderes für eine Gemeinde, eine Heinrichsburg in ihrer Nähe zu haben und zeigt auch, dass die Geschichte Mellingens noch weiter zurückreicht als 875 Jahre… Was aber genau versteht man unter einer „Heinrichsburg“ und was ist das Besondere daran?

Thüringen war in den Jahren von 908 bis 925 immer wieder von einem plündernden Stamm der Ungarn heimgesucht worden – einem Reitervolk, das angeblich von den Hunnen abstammt, die einst aus dem fernen Asien nach Europa eingewandert sind. Ein Chronist des Klosters Sankt Gallen beschreibt die Brutalität, mit der die Ungarn dabei gegen die Zivilbevölkerung vorgingen: Dörfer wurden niedergebrannt, Felder verwüstet, das Vieh getötet, Männer ermordet, Frauen vergewaltigt, selbst Kinder nicht am Leben gelassen. Der Herzog von Thüringen war bereits im Jahr 908 gegen die Ungarn gefallen, so dass Thüringen nun „ohne Regierung“ dem benachbarten Sachsen angegliedert war. In jenem Sachsen regierte damals ein Herzog mit Namen Heinrich und eben dieser Heinrich hatte es sich zu seiner Lebensaufgabe gemacht, die Ungarn ein für alle Mal zu vertreiben, es ihnen heimzuzahlen.

Heinrichs Herrschaft erstreckte sich über die Stämme der Sachsen, Franken und Thüringer – also über ein Gebiet, das sich über die heutigen Bundesländer Niedersachsen, Hessen und Thüringen erstreckte. 919 wurde er zum frühdeutschen König gewählt und ließ seine Oberherrschaft von den Schwaben und Bayern anerkennen. Er hatte erkannt, dass die frühdeutschen Stämme nur in einem gemeinsamen Aufgebot Erfolg haben würden, den Ungarn Widerstand zu leisten. Ferner sicherte er die anderen Grenzen seines Reiches, konkret durch einen Friedensschluss mit dem westfränkischen (französischen) König.

Im Jahr 926 hatte Heinrich Glück – bei einem kleineren Scharmützel mit den Ungarn gelang ihm die Gefangennahme eines ungarischen Adligen. Dieser war den Ungarn offenbar so viel wert, dass sie Geld für seine Freilassung boten. Doch Heinrich lehnte ab, stattdessen war er es, der den Ungarn Geld gab und hierfür einen 9-jährigen Waffenstillstand erkaufte. Das frühe Deutschland hatte nun für 9 Jahre Ruhe. Zeit, die für die Organisation des Widerstandes genutzt wurde, für den Aufbau eines schlagkräftigen Heeres.
Junge Männer wurden zu Kriegern ausgebildet, die in mehreren Feldzügen gegen die benachbarten Slawen Kampferfahrung sammeln sollten. In Feldzügen, die nicht minder Unrecht darstellen, als es die Ungarneinfälle gewesen sind. Als „Wunderwaffe“ lässt Heinrich Regimenter von sogenannten Panzerreitern aufstellen - gepanzerte, berittene Einheiten, Vorläufer der späteren Ritter.
In dieser Zeit entstanden an vielen Orten in Deutschland sogenannte „Heinrichsburgen“. Heinrich hatte bereits seit 919 den Bau von Schutzburgen befohlen, in die sich die einfache Bevölkerung bei Gefahr zurückziehen konnte. Für diesen Burgenbau befahl Heinrich, dass von jeweils neun Bauern einer zum Bau und zur Instandhaltung der Burg verpflichtet wird – die anderen acht haben die Felder des neunten zu bestellen und ihm und seiner Familie von dem Erwirtschafteten abzugeben.
Seit dieser Zeit trägt auch die Burg bei Mellingen vermutlich den Namen „Heinrichsburg“. Das Gelände, das der Wanderer noch heute vorfindet, scheint für eine derartige Schutzburg ideal zu sein. Nach Westen hin liegen die Ilm und ein steiler Abhang, nach Osten hin wird die Burg durch Wälle und Gräben gesichert worden sein – uneinnehmbar für ein Reitervolk wie die Ungarn, die auf ihren Raubzügen nicht auf eine längere Belagerung vorbereitet waren.

Im Jahr 933 gelang König Heinrich übrigens der geniale Coup. Er fühlte sich nun stark genug für eine Konfrontation mit den Ungarn. Statt der jährlichen Tributleistung ließ er den Ungarn einen toten Hund vor die Füße werfen. Die Ungarn waren darüber so erbost, dass sie noch im Januar 933 – mitten im Winter – zu einem Rachefeldzug aufbrachen. Diesmal nicht für einen der üblichen Plünderungszüge, sondern zu einem Kriegszug in das Herz des sächsischen Herzogtums. Bei Riade kam es am 15. März 933 zur entscheidenden „Schlacht an der Unstrut“ – mit einem triumphalen Sieg Heinrichs. Bis heute sind Historiker nicht sicher, wo sich der Ort Riade tatsächlich befindet – vermutet werden Ortschaften bei Artern oder die Flussläufe bei Merseburg. Fest steht nur, dass die Ungarn von nun an einen großen Bogen um Thüringen und Deutschland gemacht haben.
Diese Schlacht war ein entscheidender Wendepunkt frühdeutscher Geschichte, denn dieser gewaltige „außenpolitische Erfolg“ König Heinrichs führte dazu, dass sein Reich nach seinem Tod nicht mehr, wie bis dahin üblich, unter seinen Söhnen aufgeteilt wurde, sondern dass Heinrichs Sohn Otto zum alleinigen Herrscher gewählt wurde. Dieser sollte später als Otto der Große und als Vollender der ersten deutschen Einheit in die Geschichte eingehen.
Historiker vermuten heute, dass sich das Heer der Ungarn 933 geteilt hat und nur ein Teil des ungarischen Heeres bei Riade vernichtet wurde. Der übrige Heereszug muss in einer zweiten Schlacht zeitgleich irgendwo in Thüringen von Heinrichs Truppen aufgerieben worden sein, aber bis heute ist der Ort dieser Schlacht nie lokalisiert worden. Er wartet noch auf seine archäologische Entdeckung. Vielleicht liegt er ja bei der Heinrichsburg in Mellingen...

Zur Geschichte des Ortes vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

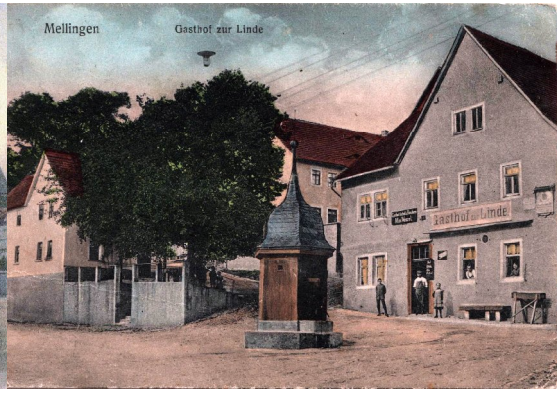
Die ersten mittelalterlichen Zeugnisse sind die Burg auf dem Heinrichsberg, heute „Heinrichsburg“, und eine zweite Burg auf dem Kapellenberg, heute „Auf der Burg“. Sie gehörten zwei Familien von Meldingen. Beide Burgen wurden 1449/50 im Sächsischen Bruderkriege zerstört. Der Besitzer der Heinrichsburg stammte von den in Mainzer Diensten stehenden Herren von Apolda und trug eine entwurzelte Pflanze mit fünf Blättern im Wappen. Die andere Familie führte einen nach rückwärts schauenden Hirsch mit einem Eselskopf auf dem Helm im Wappen. Das Geschlecht der Herren von Meldingen kann bis ins 15. Jahrhundert nachgewiesen werden.

Im Ort ist im Mittelalter weiterhin grundherrlicher Besitz der Landgrafen von Thüringen, der Grafen von Weimar-Orlamünde, der Grafen von Gleichen, der Adelsfamilien von Isserstedt und von Wurmb sowie des Klosters Kapellendorf nachweisbar. Mellingen bildete spätestens seit dem 14. Jahrhundert einen Zubehör der Burg Weimar, so dass die Grafen von Weimar-Orlamünde hier ihre Landesherrschaft durchsetzen konnten.

Die Burgen wurden nicht wieder aufgebaut, aber ein Zweig des einflussreichen Geschlechts der Herren von Meldingen saß auf dem Ritterhofe im Ort Mellingen in der Nähe der Ortsbrücke. Daneben bestanden im Ort noch zwei Freigüter, von denen eines seit dem Ende des 17. Jahrhunderts mit dem Rittergut verbunden war. Die Bauern hatten Frondienste für die Rittergüter Mellingen und Magdala sowie für das Kammergut Köttendorf zu leisten.

In kirchlicher Beziehung gehörte Mellingen zum Erzbistum Mainz und hatte zwei Kirchen. Die Kirche St. Michael links der Ilm, die 1299 erstmals genannt wird, und die Kirche St. Georg, deren früheste Erwähnung aus dem Jahre 1333 stammt.

Mellingen hatte bereits im 16. Jahrhundert ein stattliches Schulwesen. Schon damals waren zwei Lehrer tätig. 1884 erhielt die Schule einen dritten Lehrer. In ältester Zeit gab es nur einen Schulsaal. Ein Schulneubau entstand 1715, der 1748 abbrannte. Weitere Schulbauten wurden 1750, 1809 mit Anbau von 1849 und schließlich 1884 errichtet.
Die Gemeindeverwaltung, im Mittelalter als „Gemeine Vormundschaft“ bezeichnet, bestand aus zwei Heimbürgen zur Finanz- und Güterverwaltung und acht Ältesten. An ihre Spitze traten Mitte des 18. Jahrhunderts zwei Schultheißen. Für eine Landgemeinde war eine relativ ausgeprägte Selbstverwaltung vorhanden.
Der Ort war bis ins 18. Jahrhundert nach allen Seiten befestigt und hatte fünf Tore: Das Weimarer, Köttendorfer, Magdalaer und Hammerstedter Tor sowie das Hirtentor. Es gab zuerst drei öffentliche Brunnen. Je einen auf jedem Anger sowie einen neben der Gemeindeschenke „Zur Linde“, auf dessen Dachspitze heute noch die Wetterfahne mit dem sächsischen Wappen und der Jahreszahl 1607 zu sehen ist.
Im Mittelalter befand sich der Grundbesitz fast ausschließlich in den Händen von Adligen, Kirchen und Klöstern. Der Ort selbst war immer geprägt von der Landwirtschaft.
Zwischen 1686 und 1715 gab es neben 19 Anspanngütern 50 bis 59 Hintersättler. Angebaut wurden vor allem Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Hanf, Wein, Hopfen, im 16. Jahrhundert Waid und seit 1782 ist Kleeanbau nachweisbar.
Von wirtschaftlicher Bedeutung für den Ort waren auch die über Frankfurt, Erfurt und südlich von Mellingen über Rudersdorf nach Leipzig führende Via Regia als West-Ost-Verbindung sowie die durch Mellingen führende Kupferstraße als Nord-Süd-Verbindung.
Die Kupferstraße von Mansfeld über Mellingen und Blankenhain nach Coburg führte über die 1699 errichtete Tamfurter Brücke. Da der Weg über Müllershausen sehr ansteigt, mussten die Fuhrleute im Ort Vorspann nehmen. An der Brücke war Brückengeld zu entrichten.

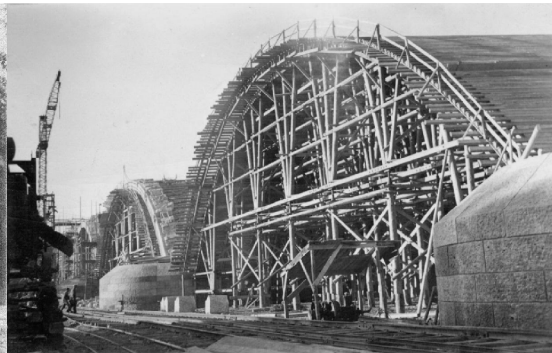


Ein für den Fremden- und Durchgangsverkehr bestimmter Gasthof „Zum rothen Hirsch“ gegenüber der Gemeindeschenke befand sich im 16. Jahrhundert in Privatbesitz.
Die Mühle unter dem Sonneberg, die spätere Ölmühle, wird schon 1340 erwähnt. Außer der Waidmühle an der Ilm unterhalb des Ortes gab es im 16. Jahrhundert noch die Ober- und die Untermühle. Die runde Platte des Steintisches unter der Linde am Schenkborn ist noch heute ein alter Waidmühlenstein, auf dem Platz vor der Malzdarre ist der Kollergang der Ölmühle zu sehen. Der Ort besaß Brau-, Schank- und Backgerechtigkeit. Ein Brauhaus und zwei Backhäuser werden seit 1580, eine Badestube im Mittelalter genannt.
Im Jahre 1609 erhielt Mellingen die Marktgerechtigkeit und der Krammarkt ist seit dem 19. Jahrhundert mit einem regionalen Volksfest, dem „Kritzekrebsmarkt“, verbunden.
Als Marktflecken hatte Mellingen das Recht Handwerker aufzunehmen und Zünfte zu bilden. Gewerbe wie Bäcker, Fleischer, Schmiede, Wagner, Böttcher, Tischler, Leinweber, Zimmerleute standen meist im Zusammenhang mit der Landwirtschaft. Im Jahre 1815 wurde die einzige Ilmbrücke im Orte, ansonsten gab es nur Holzstege, durch eine neue ersetzt. 1848/49 wurden die Chausseen nach Magdala und Taubach, 1860 die Straße nach Umpferstedt gebaut.
Die Eisenbahnstrecke Weimar – Gera, die zwischen 1873 und 1876 errichtet wurde, führte zu einer verbesserten Verkehrsanbindung des Ortes. Immer mehr Einwohner waren zunächst als Bauhandwerker in Weimar, später in den Industrien von Weimar und Jena tätig.

Zu großen Zerstörungen des Ortes kam es 1449 im Sächsischen Bruderkrieg sowie im Dreißigjährigen Krieg 1618-1648. Erhebliche Kriegsschäden musste die Bevölkerung auch im Jahre 1806 beim Einfall der Truppen Napoleons verkraften.
Das Hochwasser von 1613, die Thüringer Sintflut, hatte einen Pegelstand von 24-28 Fuß über dem normalen Wasserstand, vernichtete 58 Wohnhäuser und 24 Menschen ertranken. 1630 und auch 1890 gab es weitere verheerende Überschwemmungen.
Großbrände legten 1682 insgesamt 45 Häuser samt Scheunen und Ställen und 1748 dann 25 Wohnhäuser sowie das Pfarrhaus, die Schule, den Gasthof und die Gemeindeschenke in Asche.
Die Pest von 1597 forderte 137 Tote.

Jahrhundertschlagzeilen von 1900 bis zur Gegenwart

1900 Schrittweises Anschließen der Gehöfte an eine Hauswasserversorgung
1902 Gründung des landwirtschaftlichen Vereins Mellingen
1907 Elektrifizierung des Ortes durch das Elektrizitätswerk Oberweimar
1908 Gründungsversammlung der Raiffeisengenossenschaft
1909 Die Molkerei wird in Betrieb genommen
1917 Franziska Wagner übernimmt das Amt der Gemeindeschwester
1919 Beginn der Straßenpflasterung durch die Gemeinde, von Paul Fritz bis zur Brauerei
1922 Das Kammergut Köttendorf wird gegründet, 1931 hat es eine Größe von 254 Hektar
1925 Die Villa Hergt wird durch den Mühlenbesitzer Hergt erbaut
1926 Die Eislersche Verzapf-Tankstelle wird geplant
1927 Schulumbau, Ortsbrückenbau, Straßenpflasterung von Schmied Gruner bis Paul Fritz
1928 Einweihung des Burgkellersaales
1936 Baubeginn der Autobahn
1939 Errichtung einer Kindergartenbaracke, ein Sommerkindergarten entsteht
1943 Letztes Protokoll einer Gemeinderatssitzung im 2. Weltkrieg
1945 Der Ort hat den 2. Weltkrieg weitestgehend unbeschadet überstanden
1946 Der Grundbesitz des Kammergutes Köttendorf wird im Zuge der Bodenreform an besitzlose Landarbeiter, Kleinbauern und Umsiedler aufgeteilt
1946 Aufkauf- und Ablieferungsbetrieb (VEAB) gegründet, Sitz Bahnhof Mellingen
1946 Die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) entsteht
1947 Eröffnung der Gemeindebücherei
1947 Der Kindergarten in der Weimarischen Straße wird übergeben
1947 Bildung eines Landwirtschaftsbetriebes – ÖLP
1949 Ilse Compart ist als Hebamme tätig, ab 1959 ist sie Gemeindeschwester



1950 Wiederherstellung des zerstörten Bogens der Autobahnbrücke
1952 In Köttendorf wird die 5. LPG des Landkreises gegründet
1952 Die Malzdarre wird von der BHG als Wäscherei und öffentliches Bad genutzt
1952 Brand im Hof von Georg Besemann
1954 Baubeginn der Wasserleitung für den gesamten Ort
1955 Umzug des Kindergartens mit 54 Kindern in die Blankenhainer Straße 190
1955 Einrichtung einer Kinderkrippe in der Weimarischen Straße
1956 Einweihung der „Werner Seelenbinder Sportstätte“ auf der Burg
1958 Gründung der LPG „Ilmaue“
1958 Umbildung des ÖLP in ein Volkseigenes Gut
1958 Schließung der Gaststätte „Zur Linde“
1958 Alma Gempe überlässt ihr Grundstück der Gemeinde als Kindergarten
1960 Gründung der LPG „Einigkeit“ Typ I
1960 Die LPG „ Ilmaue“ und „Hainhöhe“ vereinigen sich
1962 Die Molkerei wird geschlossen
1964 Umbau der Molkerei zur Sektkellerei
1964 Bau eines Feuerwehrhauses an der Malzdarre
1965 Bau des 1. staatlichen Wohnbaublocks mit 18 WE in der Bahnhofstraße
1966 Fertigstellung des Kuhstalles westlich des Ortes
1967 Übergabe des Kuhstalles in der Magdalaer Straße nach Umbau des Rinderoffenstalles
1968 Einweihung des neuen Schulgebäudes in der Umpferstedter Straße mit acht Unterrichtsräumen und einer Küche für Schülerspeisung
1969 Bildung des Dorfclubs
1970 Bau des 2. Wohnblocks mit 20 WE in der Bahnhofstraße
1973 Die Schule erhält den Namen „Albert Kuntz“
1975 Umfangreiche Kirchturmreparatur und Eindeckung des Daches mit Schiefer

1976 Gestaltung des Thälmanndreiecks in der Bahnhofstraße
1976 Sanierung der Weimarischen Straße
1978 Baubeginn der Ernst Thälmann Siedlung mit 24 Eigenheimen
1979 92% aller Schüler des Oberschulbereiches nehmen an der Schülerspeisung teil
1979 Uta Knorr ist als Gemeindeschwester bis zur Wende tätig
1982 Inbetriebnahme der Milchviehanlage in der Köttendorfer Straße
1983 Fertigstellung des Rentnerclubs in der „Tänzerschule“
1983 Übergabe des 3. staatlichen Wohnblocks mit 24 WE in der Bahnhofstraße
1983 Grundsanierung der Taubacher Straße
1984 Erweiterung der Schule durch ein neues Gebäude mit 14 Unterrichtsräumen, einem Heizhaus und einer Turnhalle
1985 Der „Klub der Volkssolidarität“ zur Seniorenbetreuung wird gegründet
1989 Umbau der Villa Flintzer zur Kinderkrippe
1989 Erstes Feininger-Schüler-Pleinair auf Initiative von Herrn Kraass
1991 Gründung des Abwasserzweckverbandes
1991 Umstrukturierung Schulsystem in Grundschule und Gymnasium
1992 Anschluss an die Erdgasversorgung
1992 Neubau der Ortsbrücke
1993 Bau der Ilmbrücke an der Zufahrtsstraße
1994 Baubeginn im Gewerbegebiet Süd
1994 Erster Spatenstich für das Hotel „Ilmtal“
1995 Bau des technischen Denkmals „Ölmühle“ an der Ilm
1995 Bau der neuen Ilmtal-Autobahnbrücke
1996 Umzug der Gemeindeverwaltung in die Flintzer-Villa in der Weimarischen Straße 17
1996 Straßen und Plätze im Ort erhalten neue Namensschilder
1996 Schließung der alten Poststelle im Schulhof in der Weimarischen Straße

Am Mittwoch in Mellingen

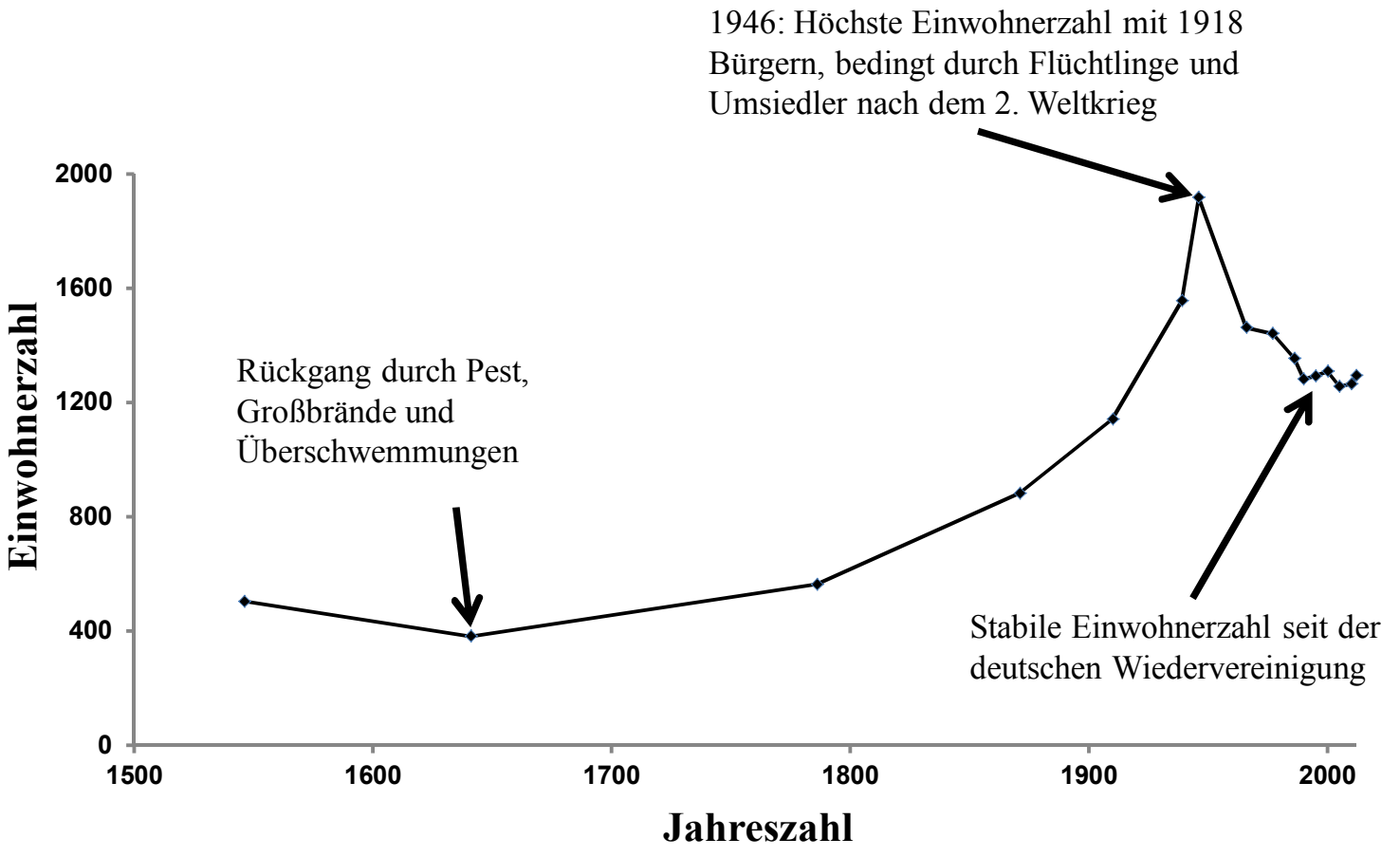
- haben die FDJler des Jugendobjektes Milchviehanlage Magdalaer Straße des Volkseigenen Gutes Mellingen in der Frühschicht 3500 Liter Milch gemolken
- reparierte Schuhmacher Heinz Höppner im DLB 27 Paar Schuhe
- buken Bäckermeister Hartmut Richter und seine Helfer erstmals zwei Bleche Bienenstichkuchen
- rüstete der Kfz-Pflegedienst von Rudolf Feustel 14 PKW von Sommer- auf Winterreifen um und leistete fünfmal Pannensofothilfe
- erstellten sechs Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Computertechnik an der POS ein Programm für das Computerspiel
- schrotete Horst Zänker in der Mühle des Volkseigenen Gutes 50 Zentner Getreide als Futter für die individuelle Tierhaltung
- lieferte die Klasse 4b nach ihrer Altstoffsammlung dem ehrenamtlichen Aufkäufer Otto Heinicke unter anderem 108 Kilogramm Zeitungen, 181 Kilogramm Knüllpapier sowie 539 Gläser
- trainierten nachmittags in der Schulsporthalle die Tanzgruppe des Dorfklubs und die Gerätturner der BSG Traktor Mellingen/Taubach

Thüringer Allgemeine, 09.01.1987

1997 Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses im Gewerbegebiet Süd
1998 Neuerrichtung der Bahnunterführung an der Bundesstraße 87
1999 Auf dem ehemaligen Schulhof entsteht ein öffentlicher Spielplatz
1999 Nach Plänen des schweizerischen Künstlers Marcel Kalberer wird der „Feininger-Turm“ im Gewerbegebiet Süd errichtet
2000 Bau der Kläranlage „Zwischen den Dörfern unter der Chaussee“
2000 Sanierung des Platzes vor der Malzdarre
2000 Sanierung des alten Schulhofes
2000 Baubeginn im Wohngebiet „Zwischen den Dörfern über der Chaussee“
2001 Straßenausbau auf dem Anger
2001 Straßenausbau Karl-Alexander-Straße
2001 Straßenausbau Stichlingsgasse
2001 Beginn der archäologischen Ausgrabungen auf der Burg
2001 Bau des Fußgängertunnels am Mellinger Bahnhof
2001 Errichtung der Kinder- und Jugendgalerie „Auf Feiningers Spuren“
2001 Eröffnung des Autohofes der ARAL AG, betrieben von der Firma Burger King
2002 Die Schule Buttelstedt-Mellingen erhält den Namen „Lyonel-Feininger-Gymnasium“
2002 Straßenbau Ernst-Abbe-Weg
2003 Straßenausbau des 1. Bauabschnittes Weimarische Straße
2003 Straßenausbau Wiesenstraße

2003 Bau der Brücken in der Aue
2004 Errichtung einer Trauerhalle
2004 Straßenausbau Kirchgasse
2005 Beendigung der Sanierungsarbeiten am Vereinshaus „ Auf der Burg“
2005 Straßenausbau der Karl-Friedrich- und Brauhausstraße
2006 Abriss der Tänzerschule
2006 Straßenerweiterung der Bundesstraße 87
2006 Straßenausbau Lehnstedter Straße
2006 Straßenbau der Straße am Orte
2006 Kirchendacheindeckung
2007 Straßenausbau Bahnhofstraße
2007 Die Grundschule erhält den Namen „Lyonel-Feininger-Grundschule“
2007 Straßenbau in Köttendorf
2007 Straßenausbau Lange Straße
2008 Straßenausbau Blankenhainer Straße und Rentengasse
2008 Ausbau des Fahrradweges im Egelsee
2009 Straßenausbau Hammerstedter Weg
2009 Kauf der Malzdarre durch die Gemeinde
2010 Abriss des Burgkellersaales
2010 Fertigstellung der Sanierung des Kindergartens
2010 Restaurierung des Schenkborns
2011 Übergabe der „Alten Schule“ als Bürgerzentrum mit Bibliothek sowie Kinder- und Jugendgalerie
2011 Sanierung der Natursteinmauer am Schenkborn
2011 Beginn des Umbaus der Malzdarre zum Gemeindezentrum

Einwohnerstatistik



Im Jahre 2011 hatte Mellingen 1288 Einwohner.
1267 Bürger hatten ihren Hauptwohnsitz und 21 ihren Nebenwohnsitz in Mellingen.
Es gab 61 Zuzüge, 47 Fortzüge, 14 Geburten und 7 Sterbefälle.

Am 6. Februar 2012 hatte Mellingen 570 Haushalte mit insgesamt 1295 Einwohnern.

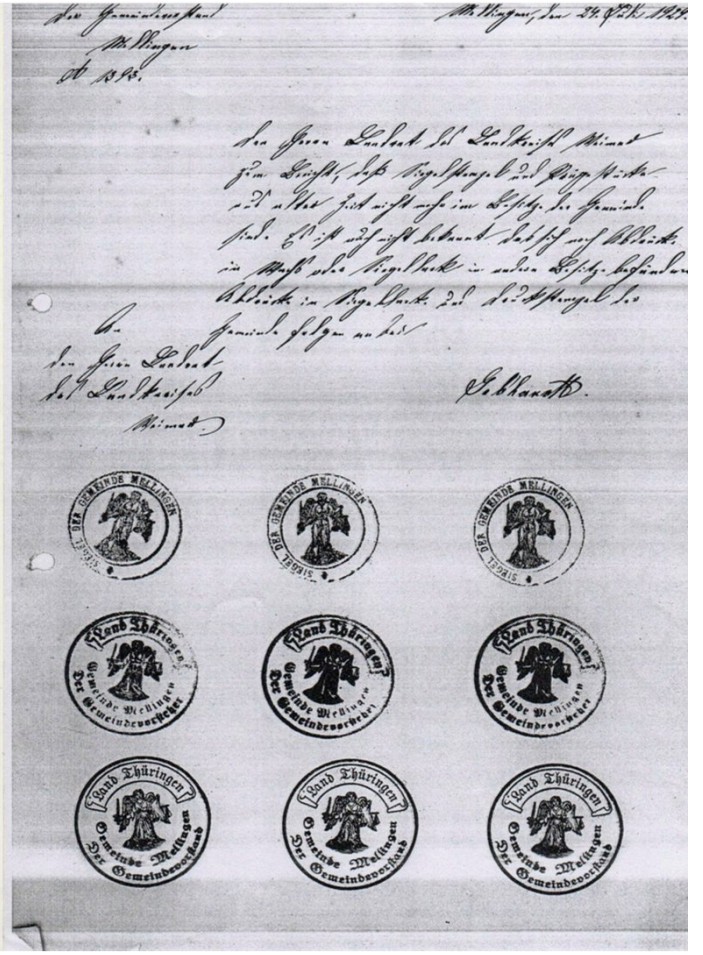
Bürgermeister von Mellingen

1848	bis	1879	Karl Wilhelm Besemann
1880	bis	1884	Heinrich Stichling
1884	bis	1921	Louis Sondhaus
1922	bis	1932	Otto Gebhardt
1932			Hieronimus Töppner
1933	bis	1939	Paul Brix
1940	bis	1941	Richard Möller
1941	bis	1945	Heinrich Hergt
1945	für 6 Monate		Hieronimus Töppner
1946	für 6 Monate		Willi Schmidt
1947	für 6 Monate		Ernst Höpfner
1947	bis	1952	Walter Mordt
1952	für 2 Monate		Otto Gottschalk
01.01.1953	bis	18.05.1974	Artur Gehre
19.05.1974	bis	31.08.1974	Marianne Simon
01.09.1974	bis	26.11.1974	Josef Kaschny
27.11.1974	bis	31.12.1978	Gerhard Heinicke
01.05.1979	bis	30.06.1994	Peter Mehrmann
01.07.1994	bis	30.06.2004	Rainer Compart
01.07.2004	bis	30.06.2010	Renate Schwarz
01.07.2010			Eberhard Hildebrandt

Gemeindesiegel und Wappen

1854 meldete der Ort Mellingen ein Siegel, das Justitia als Jungfrau in langem, faltigem Gewand mit Flügeln und verbundenen Augen, rechts das Schwert und links die Waage haltend, zeigt. Die Umschrift lautet: DER GEMEINE ZV MELLINGEN. ANNO. M.C.O.L.. Die Jahreszahl soll wohl 1650 heißen, der Durchmesser beträgt 34 Millimeter. Dieses Bild wird nach Aussagen des Hauptstaatsarchivs Weimar auch noch 1912 und 1925 geführt.

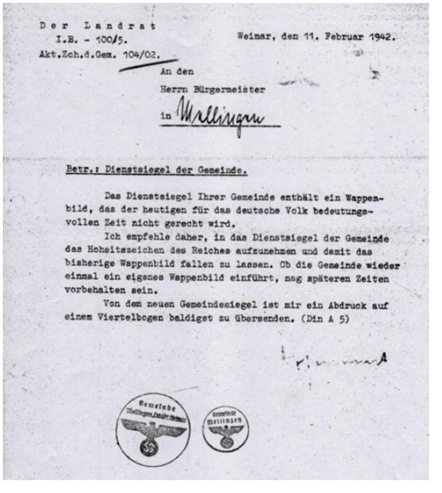
1929 werden vom Bürgermeister Gebhardt folgende Siegelstempel dem Landrat des Landkreises Weimar übersendet, welche 1936 eine leichte Veränderung erfuhren.



Siegel 1929

Siegel 1936

1942 war das Wappenbild nicht mehr zeitgerecht und es wurde durch das Hoheitszeichen des deutschen Reiches ersetzt, welches 1946 wieder aus dem Dienstsiegel entfernt wurde.



Der Landrat
I.B. - 100/5.
Akt.Zch.d.Gem. 104/02.

Weimar, den 11. Februar 1942.

An den
Herrn Bürgermeister
in Mellingen

Betr.: Dienstsiegel der Gemeinde.

Das Dienstsiegel Ihrer Gemeinde enthält ein Wappenbild, das der heutigen für das deutsche Volk bedeutungsvollen Zeit nicht gerecht wird.

Ich empfehle daher, in das Dienstsiegel der Gemeinde das Hoheitszeichen des Reiches aufzunehmen und damit das bisherige Wappenbild fallen zu lassen. Ob die Gemeinde wieder einmal ein eigenes Wappenbild einführt, mag späteren Zeiten vorbehalten sein.

Von dem neuen Gemeindesiegel ist mir ein Abdruck auf einem Viertelbogen baldigst zu übersenden. (Din A 5)

Siegel 1942

Siegel 1946

Im Jahre 1950 nimmt die Gemeinde ein Siegel, welches einen Maikäfer zeigt, an. Später wird dieser durch das Emblem der DDR ersetzt.

Siegel 1953

Siegel 1956

Die Gemeinde besitzt seit 1993 ein Wappen, eine grüne fünfblättrige Meldenstaude auf goldfarbenem Hintergrund. Ursprung dieses Gemeindewappens ist das gemeinsame Siegel des Beringer und Ludwig von Mellingen im Jahre 1266.

Gemeinsames Siegel des Beringer und Ludwig von Mellingen 1266 — Beringer und Ludwig waren Herren in Blankenhain

STA Weimar, Urkunden des Staatsarchivs 1266 August 8. Foto STA Weimar — Darstellung einer fünfblättrigen Melde. Umschrift: ✦ S BERNGERI [ET] LVDEWICI FILII ALBERTI D MELDINGE. Schildförmig, 55 mm hoch, oben 49 mm breit

Angefertigt von Glasermeister Karl-Heinz Luge

Diese Meldenstaude befindet sich seit 1994 auch im Gemeindesiegel.

Siegel 1996

Siegel 2012

Die Kirche zu Mellingen

Mellingen besaß einst zwei Kirchen. St. Michael wurde 1299 und St. Georg 1333 erstmals genannt. Während der Reformation wurden im Jahre 1533 die beiden Pfarreien durch Kirchenvisitationen unter Melanchthon zusammengelegt. Die Kirche St. Michael wurde bei der großen Thüringer Sintflut im Jahre 1613 stark beschädigt und nie wieder richtig instand gesetzt.

Nach der weitestgehenden Zerstörung der Kirche St. Georg im Dreißigjährigen Krieg wurde 1669 zunächst der heutige Kirchturm errichtet, ehe zwischen 1724 und 1730 das Kirchenschiff neu aufgebaut wurde. Die Kirche mit einer Länge von 32 m und einer Breite von 12 m ist West-Ost orientiert.

Das Lesepult mit Einlegearbeit schuf laut Inschrift „Hans Ditmar Meister zu Jena 1634“. Es ist somit eines der ältesten Stücke. 1807 erbaute Benjamin Witzmann aus Stadtilm die Orgel, welche einst über 1100 Pfeifen aus Zinn/Blei bzw. Holz besaß.

Den neun Meter hohen Kanzelaltar mit reicher Barockarchitektur ließ der Untermüller Meister Adam Heinrich Scheller vermutlich von dem damals bekannten Holzbildhauer Poppert aus Jena anfertigen. Die vier Fensterbilder stammen entgegen der barocken Innenarchitektur aus der Zeit des Jugendstils und wurden 1910 von Ernst Kraus aus Weimar gefertigt. In der Kirche befinden sich vier große Glocken. Die älteste von 1721 ist beschädigt und steht im Kirchenschiff, zwei wurden 1921 gegossen, die jüngste ist von 1990.

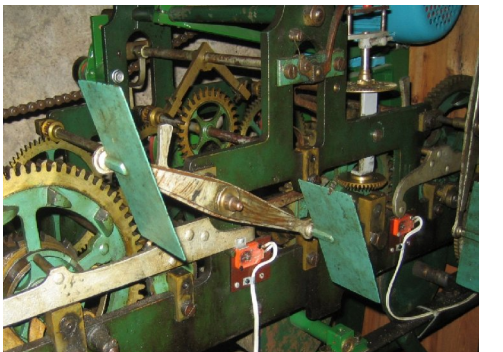
Pastoren in der Zeit vom 13. bis 21. Jahrhundert

Meinher	1279
v. Meldingen, Hermann	1299, 1307,1316, zu St. Michael
v. Meldingen, Theoderich	1307, 1313, 1326
Dithmar	1316
v. Mühlhausen, Johannes	1333, zu St. Georg
v. Cränner, Heinrich	1367
Stichling, Balthasar	1523
Müllenbergk, Wolfgang	
Siebold, Balthasar	1557
Stiefel, Michael	1557
Etzel, Christoph	1557 bis 1569
Töpfer, Johannes	1569 bis 1574
Monheupt, Georg	1574 bis 1595
Seiler, Georg	1595 bis 1654
Linck, Salomon	1651 bis 1654
Eyser, Nicolaus	1654 bis 1665
Kromayer, Ernst Nicolaus	1665 bis 1670
Müller, Friedrich	1670 bis 1701
Kirsch, Georg Heinrich	1698 bis 1702
Zahn, Johann Matthäus	1702 bis 1706
Bönnecke, Johannes Rüdiger	1706 bis 1746
De Wette, Gottfried Albin	1746 bis 1768

De Wette, Anton Friedrich	1767	bis	1769
Büchner, Johann Andreas	1769	bis	1801
Demelius, Christoph Friedrich	1801	bis	1808
Heerdegen, Johann Gottfried	1809	bis	1839

Von 1839 -1850 wurde die Stelle von Kollaboratoren verwaltet:

Leberl, Johann Bernhard	1838	bis	1841
Neumärker, Karl Friedrich Wilhelm	1841	bis	1843
Kraft, Johann Christian Wilhelm	1843	bis	1847
Beinitz, Friedrich Wilhelm August	1848	bis	1850
Teuscher, Christian Gottfried Friedrich	1850	bis	1865
Nicolai, Johann Georg	1865	bis	1890
Dr. Förtsch, Otto	1890	bis	1904
Rassow, Friedrich	1904	bis	1914
Tröge, Rudolf	1914	bis	1929
Prediger, Erich	1929	bis	1947
Fischer, Hermann Friedrich Karl	1948	bis	1953
Determann, Lukas	1954	bis	1955
Eydam, Hans	1955	bis	1959
Schurig, Frohmut	1959	bis	1968
Weber, Edgar	1968	bis	1973
Wedler, Barbara	1974	bis	2005
Wedler, Werner	2005	bis	2008
Oberthür, Johanna	seit 2008		



Schulmeister und Schulleiter seit 1557

1557-1579	Heinrich Hans Dathan
1579-1589	Gareis
1589-1622	Martin Dathan
1622-1637	Johann Löler
1637-1685	Laurenzius Ritter
1685-1694	Johann Martin Schunke
1694-1758	Johann Sebastian Schmidt
1758-1763	Johann Peter Wieseguth
1763-1793	Heinrich Lorenz Ritzel
1793-1809	Adam Heinrich Schenck
1809-1848	Ernst Gotthilf Wilhelm Seidler
1848-1876	Ernst Friedrich Blume
1876-1890	Gustav Friedrich Stief
1890-1908	Huldreich Faber
bis 1929	Franz Laue
bis 1945	Kurt Tänzer
1945-1953	Adolf Schindewolf
1953-1962	Fred Schneider
1962-1970	Horst Kaim
1970-1990	Monika Sendler
1990-1991	Wolfgang Müller
seit 1991	Hermann Delle

Grundschule Mellingen:

1984-2003	Helga Vogt
2003-2009	Marion Barth
seit 2009	Lars Helmschrot

Die Ärzte im Ort

Allgemeinmediziner:

1892	Dr. Jaennecke
1903	Dr. Nitzsche
1908	Dr. Arno Flintzer
1930-1973	Dr. Hans Flintzer, bis zum Krieg auch Geburtshelfer
1969	Frau Dr. Eisenberg
1971	Frau Christel Meier
2006-2009	Frau Gabriele Dinda
seit 2006	Dr. Stefan Melzer

Zahnärzte:

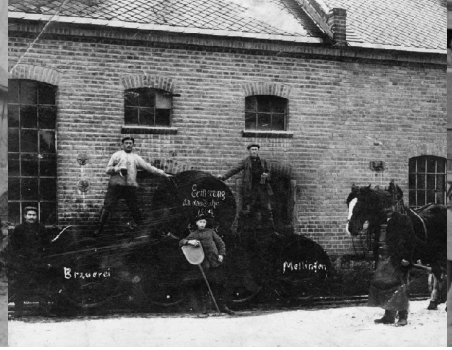
1938-1942	Herr Ruczynsky
1946	Herr Rudi Glaß
1947	Herr Engelbert Knieknecht sen.
1960	Dr. Engelbert Knieknecht jun.
seit 2006	Dr. Carsten & Dr. Ildiko Volland

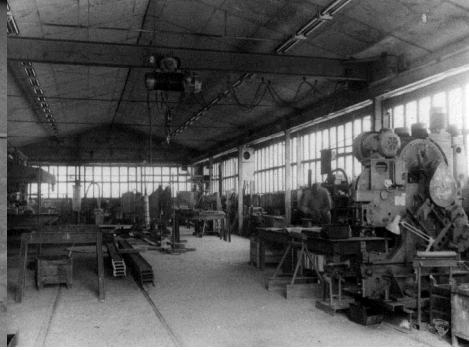
Tierärzte:

1967-1983	Dr. Dieter Uthe
1983-1995	TA Helmut Hartung
1987-1989	TA Matthias Murzik
1990-1996	Dr. Hartmut Möder

FÄ für Allgemeinmedizin Ch. Meier und Schwester Sieglinde

Zahnarztpraxis Dr. E. Knieknecht 1988





Gewerbetreibende gestern und heute

Mellingen entwickelte sich, begünstigt durch seine zentrale Lage und die guten Verkehrsanbindungen, zu einem Ort mit sehr guter Infrastruktur. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts lässt sich eine zunehmende Zahl an Handel- und Gewerbetreibenden erkennen. Bereits 1933 gab es im Ort 40 Gewerbetreibende: Schneider, Bäcker, Elektroinstallateure, Zimmerer, Schmiede, Schuhmacher, Tischler, Friseure, Müller, Maler, Fleischer, Brauer, Klempner, Böttcher, Sattler, Stellmacher, Zimmerer, Bauunternehmer, Gärtner. Deren Anzahl erhöhte sich bis 1935 durch Hausschlachterei, Lohnfuhrgeschäfte und Kranzbinderei auf 49. In Handel und Gastronomie existierten 1946 neben vier Kolonialwaren-, einem Textilwaren-, einem Papierwaren- und einem Schuhwarengeschäft mit Schuhmacherei eine Milchhandlung, zwei Fleischereien, zwei Bäckereien sowie fünf Gastwirtschaften.
1986 war die landwirtschaftliche Kooperation der größte Arbeitgeber der Region, gefolgt von der ZBO Weimarer Land, dem VEB Gebäudewirtschaft, dem VEB Limona und dem Stahlbau Mellingen. Zehn weitere Produktions- und Handwerksbetriebe sowie 22 Handels-, Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen gaben den Menschen Arbeit.
Heute sind 112 Gewerbetreibende unterschiedlicher Größe und Ausrichtung in den verschiedensten Bereichen der Wirtschaft, des Handels und der Dienstleistung in Mellingen angesiedelt. Allein bei den privaten Firmen stehen ca. 450 Menschen in Brot und Lohn.

Das heutige Vereinsleben

Mellingen hat eine Vielzahl von Vereinen, in denen man sich kulturell, sportlich oder gemeinnützig betätigen kann. Es gibt im Verlauf eines Jahres zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, die von den Vereinsmitgliedern mit viel Engagement durchgeführt werden. Im Folgenden soll nun auf die Vereine und deren Aktivitäten eingegangen werden.

Feuerwehrverein Mellingen e. V.
Mitte Januar organisiert der Feuerwehrverein das Verbrennen von Weihnachtsbäumen in der Mellinger Kiesgrube. Hierzu werden am Morgen des Feuertages die Bäume eingesammelt und am Abend bei gemütlicher Lagerfeuerromantik in geselliger Runde, bei Glühwein, Bier und Bratwurst, verbrannt. Der Feuerwehrverein wurde am 29.04.1997 gegründet. Die örtliche freiwillige Feuerwehr beging im August 2010 das 300-jährige Jubiläum zum Löschwesen in Mellingen.

MFC e. V.
Seit 40 Jahren ist der Mellinger Faschingsclub mit seinem umfangreichen Programm fester Bestandteil der Mellinger Kulturlandschaft. Ausgehend vom Dorfclub wurde der Verein 1972 gegründet und führt Prunksitzungen, Rentner- und Kinderfasching durch. Der heute beliebte Weiberfasching wurde vor einigen Jahren ins Programm aufgenommen. Bis 1992 fanden die Veranstaltungen im einstigen großen Burgkellersaal statt, zwischenzeitlich wich man nach Großschwabhausen aus. Seit 1999 ist der Fasching wieder in Mellingen heimisch, nun aber im beheizten Festzelt.

ASV „Mittleres Ilmtal“ e. V.
Nach dem letzten Hochwasser der Schneeschmelze führen die Angler des Angelsportvereins ausgiebige Aufräumungsarbeiten an den Ilmufern in und um Mellingen durch. Der Verein ist aus dem Deutschen Anglerverband (DAV) hervorgegangen und wurde am 30.12.1969 gegründet. Der Wechsel zum Verband der Deutschen Sportfischer erfolgte am 13.12.1990.

Traditionsverein „Kritzekrebsmarkt 1609“ e. V.
Bereits seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders ist das Brauchtumsfeuer des Traditionsvereins Kritzekrebsmarkt am 30. April geworden. Kurz darauf, fünf Wochen nach Ostern, führt der Verein die Tradition der Mellinger Kirmes fort. Der Name begründet sich auf die Erlangung des Marktrechtes im Jahre 1609 und den Verkauf von Maikäfern, so genannte Kritzekrebse, die als Delikatesse angeboten wurden.

SSV Blau-Gelb Mellingen-Taubach 1872 e. V.
Am ersten Juniwochenende wird durch die ortsansässigen Vereine, insbesondere durch die sechs Abteilungen des SSV Blau-Gelb Mellingen-Taubach 1872 e.V., und die Gemeinde ein Kinderfest organisiert. Auch sonst begeistert der Sport- und Spielverein ganzjährig seine Mitglieder, Freunde des Vereins und die Mellinger Bürger in zahlreichen Wettkämpfen der einzelnen Abteilungen. Der SSV ist mit rund 340 Sportlern der mitgliederstärkste und älteste Verein Mellingens. Bereits am 31.12.1872 gründete sich in Mellingen ein reiner Männerturnverein, der als Keimzelle des heutigen SSV angesehen wird. Am 12.06.1948 schlossen sich die Sportgemeinschaften Mellingen und Taubach zusammen. Ab Oktober 1958 nannte sich die Sportgemeinschaft BSG Traktor Mellingen-Taubach, aus der am 02.10.1990 der heutige Sportverein gebildet wurde.

Die Abteilung **Turnen** hat 75 Mitglieder und kann, bis auf die Kriegsjahre, auf ein 140-jähriges, erfolgreiches und wettkampfreiches Bestehen zurückblicken. Besonders erfolgreich sind die SSV-Turner derzeit im Rope Skipping aber auch in den klassischen Turndisziplinen. Bei vielen Veranstaltungen ist der Verein mit Akrobaten und Tanzgruppen vertreten.

Im Jahr 1904 gründete sich aus den Reihen des Turnvereins die Spielleutebewegung. Daraus entwickelte sich der „Spielmannszug der Deutschen Turner“. 1921 wurde ein zweiter Spielmannszug, der der „Freien Turner“ ins Leben gerufen. Dieser wurde 1933 verboten. 1954 bildete sich der **Spielmannszug** neu und 1955 wurde er eine eigenständige Sektion in der SG Mellingen-Taubach.

Die Abteilung **Fußball** ist die mitgliederstärkste Sektion des SSV. Zwei Mannschaften spielten bereits 1948 in der Kreisklasse. 1954 stiegen sie in die Kreisliga und 1970/71 in die Bezirksklasse auf. Im Spieljahr 2011/2012 spielt die 1. Männermannschaft in der Regionalklasse und die 2. Männermannschaft in der 2. Kreisklasse. Außerdem gibt es vier Mannschaften im Nachwuchsbereich.

Einen Kegelverein gibt es in Mellingen seit 1843. Im Jahre 1956 wurde die Abteilung **Kegeln** im Verein gebildet. Gegenwärtig befindet sich eine Männermannschaft im Wettkampfbetrieb, die erfolgreich in der Landesklasse spielt.

Die Sektion **Pferdesport** wurde 1969 gegründet. Viele Mitglieder nahmen an Reit-, Spring- und Fahrturnieren teil und konnten hervorragende Plätze belegen. Seit 1997 befindet sich die Abteilung Reiten auf dem Reiterhof Fiaker in Oberweimar.

Eine weitere Sektion des SSV ist die Abteilung **Volleyball**. Diese gründete sich 1960 und hat ca. 15 Mitglieder.

Verein Kinder- und Jugendgalerie e. V.
Im Sommer 2001 wurde in der alten Schule die erste Kinder- und Jugendgalerie „Auf Feiningers Spuren“ in Thüringen eröffnet. In ihr werden Arbeiten der Teilnehmer des Schülerpleinairs gezeigt. Engagierte Kunstfreunde gründeten daraufhin diesen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, kunstpädagogische und kulturelle Aktivitäten zu unterstützen sowie wechselnde Ausstellungen zu gestalten und Veranstalter und Organisation des Pleinairs im Juni zu unterstützen.

Doppelpass e. V.
In den Ferien veranstaltet der Verein „Doppelpass - Institut für Sport- und Gesellschaftspädagogik e. V.“ Camps für fußballbegeisterte Jugendliche. Ziel des 1999 gegründeten Vereins ist es, innovative sportpädagogische und soziale Projekte für Kinder, Jugendliche und Benachteiligte zu initiieren.

Förderverein „Kirche Sankt Georg zu Mellingen“ e. V.
Meist im September ruft der Förderverein zum Flohmarkt zu Gunsten der Mellinger Kirche auf. Auch andere Benefizveranstaltungen wie Vorträge, Lichtbildpräsentationen oder Konzerte werden über das gesamte Jahr organisiert. Gegründet wurde der Verein am 06.12.2000 und besteht gegenwärtig aus 12 Mitgliedern.

Mellinger Gesangsverein Liedertafel e. V.
Der Gesangsverein wurde 1858 als „Gesangsverein zu Mellingen“ gegründet. Seitdem pflegte man den Männergesang fast lückenlos. Da der Männerchor wegen fehlender Mitglieder nicht mehr singfähig war, wurde 2009 ein gemischter Chor gegründet. Mit den nunmehr fast 45 Sängern und Sängerinnen kann die Tradition der Chormusik in Mellingen weiter bestehen.

Mellinger Musikanten
Beim Frühschoppen zur Kirmes, zum Sommerfest und vielen anderen Veranstaltungen sorgen die Mellinger Musikanten für Stimmung. Zum alljährlichen Weihnachtsmarkt versetzen sie uns mit ihrem Repertoire an Weihnachtsliedern in eine festliche Vorfreude.

Hainblick Köttendorf e. V.
Der 2004 gegründete Verein organisiert zahlreiche gemeinnützige Veranstaltungen im Ortsteil Köttendorf. Die Mitglieder beteiligen sich aktiv am guten Gelingen des Mellinger Weihnachtsmarktes.

Kleintierzuchtverein T 567 Mellingen e. V.
Der Kleintierzuchtverein stellt jährlich Kaninchen und Geflügel zur Kleintierschau aus. Mit einem Streichelzoo beim Weihnachtsmarkt erfreuen sie nicht nur die kleinen Besucher. Der Verein wurde am 22.01.1949 gegründet.

Rassekanichenzuchtverein T 407 Mellingen und Umgebung e. V. 1922
Die Mitglieder des 2007 gegründeten Rassekaninchenzuchtvereins zeigen ihre erfolgreichen Zuchtergebnisse auf Kreis-, Landes- und Bundesschauen.

Landfrauen Verein e. V.
Der 1995 gegründete Landfrauenverein verkauft auf dem jährlichen Weihnachtsmarkt Selbstgebackenes und organisiert Fahrten ins Theater nach Rudolstadt.

Der ortsansässige **Dumperclub** ist in seiner Aufbauzeit und könnte zukünftig die Vereinslandschaften in Mellingen bereichern.

Liebe Leser, liebe Einwohner Mellingens, liebe Gäste,

wir, die dieses Heft verfassten und mitunter in die Rolle der Chronisten und Reporter, der Autoren und Detektive schlüpften, hoffen, dass Sie die Festschrift mit Begeisterung und Interesse lesen werden bzw. gelesen haben.
In Text und Bild versuchten wir, wesentliche historische und gesellschaftliche Ereignisse Mellingens zu erfassen. Die Aufarbeitung der Geschichte des Ortes gestaltete sich für uns sehr interessant, ist aber keineswegs vollständig. Fündig wurden wir u. a. im Kreisarchiv, im Staatsarchiv, in alten Schriftstücken der Gemeinde, der Kirche sowie in vielen anderen Dokumentationen. Zudem half uns die Befragung von Mellinger Bürgern weiter, die auch Zeitdokumente und alte Fotos zur Verfügung stellten.
Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen, die uns bei den Recherchen unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

Wenn wir heute resümieren, so können wir feststellen, dass das Dorf Mellingen eine bewegte Geschichte hat. Die politischen Veränderungen, die Kriege und Wirtschaftskrisen, viele Naturkatastrophen... Das alles prägte und bestimmte das dörfliche Bild in den verschiedenen Zeitepochen.

Das heutige Mellingen hat eine moderne Infrastruktur. Wir haben soziale Einrichtungen, Verkaufseinrichtungen und die wichtigsten Behörden im Ort. Ein neu erschlossenes Wohngebiet gibt jungen Eigenheimbesitzern ein familienfreundliches Zuhause. Zwei Spielplätze wurden für die Kleinsten geschaffen. Seinen Hobbys und Interessen kann man in den verschiedensten Vereinen nachgehen. Nicht zuletzt bieten Jugend- und Seniorenclub eine Freizeitalternative für Jung und Alt.

Das gut ausgebaute Straßen- und Schienennetz ermöglicht kurze Anbindungen zu den nächstgelegenen Städten. Der romantische Ilm-Radweg führt direkt durch das Dorf und wird von Radlern, Joggern sowie Spaziergängern rege genutzt.
In den letzten Jahren verschönerte sich das Dorfbild aufgrund sanierter Straßen und Gehwege, der Restaurierung von denkmalgeschützten Bauwerken und Altbauten, der Schaffung von Grünflächen und Rastplätzen sowie der Modernisierung der Straßenbeleuchtung. Zusammenfassend kann gesagt werden: Mellingen hat an Attraktivität stets gewonnen. Hier lässt es sich gut wohnen, leben und arbeiten.
Jeder von uns sollte dazu beitragen, dass das Leben im Dorf pulsiert und lebenswert bleibt.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leser, werte Mitbürger und verehrte Gäste, dass wir gemeinsam ein würdiges 875. Dorfjubiläum mit vielen Höhepunkten und mit fröhlichen Menschen begehen.
Hoffen wir auf noch viele zukünftige Jubiläen in Friedenszeiten und Demokratie!

875 Jahre Mellingen

Festprogramm zum Jubiläumsjahr 2012

27.11.2011		Weihnachtsmarkt, Eröffnung des Festjahres
05.02.2012 –	**29.02.2012**	Ausstellung zum 40-jährigen Jubiläum des MFC
11.02.2012 –	**19.02.2012**	Fasching
06.03.2012		Zweiter Mellinger Wirtschaftsstammtisch
13.03.2012		Präsentation „Früher – Heute“, Günther Chojnacki
05.04.2012		Eröffnung der Hobbyausstellung
17.04.2012		Präsentation „Vom Ich zum Wir“, Erhard Fritz
21.04.2012		Chöre im Konzert, Kirche Sankt Georg
30.04.2012		Lagerfeuer zur Walpurgisnacht, Kiesgrube
04.05.2012 –	**20.05.2012**	E.ON Sonderausstellung „Wie der Strom nach Mellingen kam“
17.05.2012 –	**20.05.2012**	Kirmes
03.06.2012		Kinderfest mit Fußballturnier
08.06.2012		Vorstellung des Ortsfamilienbuches, Axel Marx
13.07.2012		Feininger-Schüler-Pleinair
16.07.2012 –	**19.07.2012**	Projektwoche der Feininger Grundschule
07.09.2012 –	**09.09.2012**	**Festwochenende**
07.09.2012	**18.00 Uhr**	Festveranstaltung, Programm der Vereine und der Laienspielgruppe
08.09.2012	**10.00 Uhr**	Tag der offenen Höfe, Betriebe, Kirche und Schulen
	15.00 Uhr	Blasmusik bei Kaffee und Kuchen
	21.00 Uhr	Tanz mit Cyriak
09.09.2012	**10.00 Uhr**	Gottesdienst, Kirche Sankt Georg
	10.00 Uhr	Markttreiben auf dem Anger
	10.00 Uhr	Hoffest des Rassekaninchenzuchtvereins T 407, Michael Mordt
	13.00 Uhr	Festumzug
15.09.2012	**14.00 Uhr**	Kirch-Gemeindefest, Kirche Sankt Georg
28.09.2012 –	**29.09.2012**	Veranstaltung 140 Jahre Turnen, SSV Blau-Gelb Mellingen-Taubach
02.10.2012		Lampionumzug mit anschließendem Lagerfeuer
Oktober		Vortrag Flurnamen, Stefanie Käßler
Oktober		Einweihung Gedenktafel für die Gefallenen im 2. Weltkrieg
07.10.2012	**10:30 Uhr**	Erntedankfest, Kirche Sankt Georg
02.12.2012		Weihnachtsmarkt, Abschluss des Festjahres

Quellen

Dr. Otto Förtsch: Geschichte der Gemeinde Mellingen, Druck von R. Borkmann, Weimar, 1898

Stadtmuseum Weimar: Weimarer Schriften zur Heimatgeschichte und Naturkunde, Hefte 36-43

Stadtmuseum Weimar: Der Landkreis Weimar, eine Heimatkunde, Städte und Gemeinden 2, Weimarer Schriften, 1979

Stadtmuseum Weimar: Der Landkreis Weimar, eine Heimatkunde, Allgemeines / Bilder, Weimarer Schriften, 1980

Neubert/Harnisch: Lebendige Steine-Stätten des Ewigen, Evangelische Verlagsanstalt Berlin, 1986

Zeitschriften des Thüringer Vereins für Thüringer Geschichte und Altertumskunde

Thüringer Heimatkundliche Blätter

Schreiben des Thüringer Hauptstaatsarchivs Weimar zur urkundlichen Ersterwähnung von Mellingen (LK Weimarer Land) vom 03. April 2006

Schreiben des Staatsarchivs Würzburg, Ortsgeschichte Mellingen, Lkr. Weimarer Land, Textstelle mit Ersterwähnung vom 29.11.2011

Schreiben des Thüringer Hauptstaatsarchivs Weimar zur Ortsgeschichte Mellingen vom 03.01.2012

Protokolle von Gemeinderatssitzungen der Gemeinde Mellingen

Veröffentlichungen im Amtsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Mellingen

Kreisarchiv Weimarer Land, Apolda, Lessingstraße 48

Archiv der Gemeindeverwaltung Mellingen, Weimarische Straße 17

Impressum

Für die Mitarbeit und Unterstützung bedanken wir uns bei

Erhard Fritz,
Christine Händel,
Eberhard Hildebrandt,
Ortrun Käßler,
Peter Mehrmann,
Johanna Oberthür,
Peggy Rücker,
Renate Schwarz,
Ralf Seeck,
Renate und Dr. Dieter Uthe,
dem Kreisarchiv Apolda,
dem Hauptstaatsarchiv Weimar,
dem Lyonel-Feininger-Gymnasium
sowie allen Mellinger Bürgern, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

Für die Bereitstellung von Bildmaterial bedanken wir uns bei

Günther Chojnacki,
Doris Erbse,
Erhard Fritz,
Familie Händel,
Sabine Hinkeldein,
Jörg Kanzler,
Ortrun Käßler,
Elli Ludwig,
Gerhard Ludwig,
Gerhard Mordt,
Renate Schwarz,
Ralf Seeck,
der Gemeinde Mellingen
sowie dem SSV Blau-Gelb Mellingen e. V.

Herausgeber: Doris Erbse und Matthias Händel
Druck: saxoprint.de
Auflage: 900 Exemplare

Gasthof zur Linde